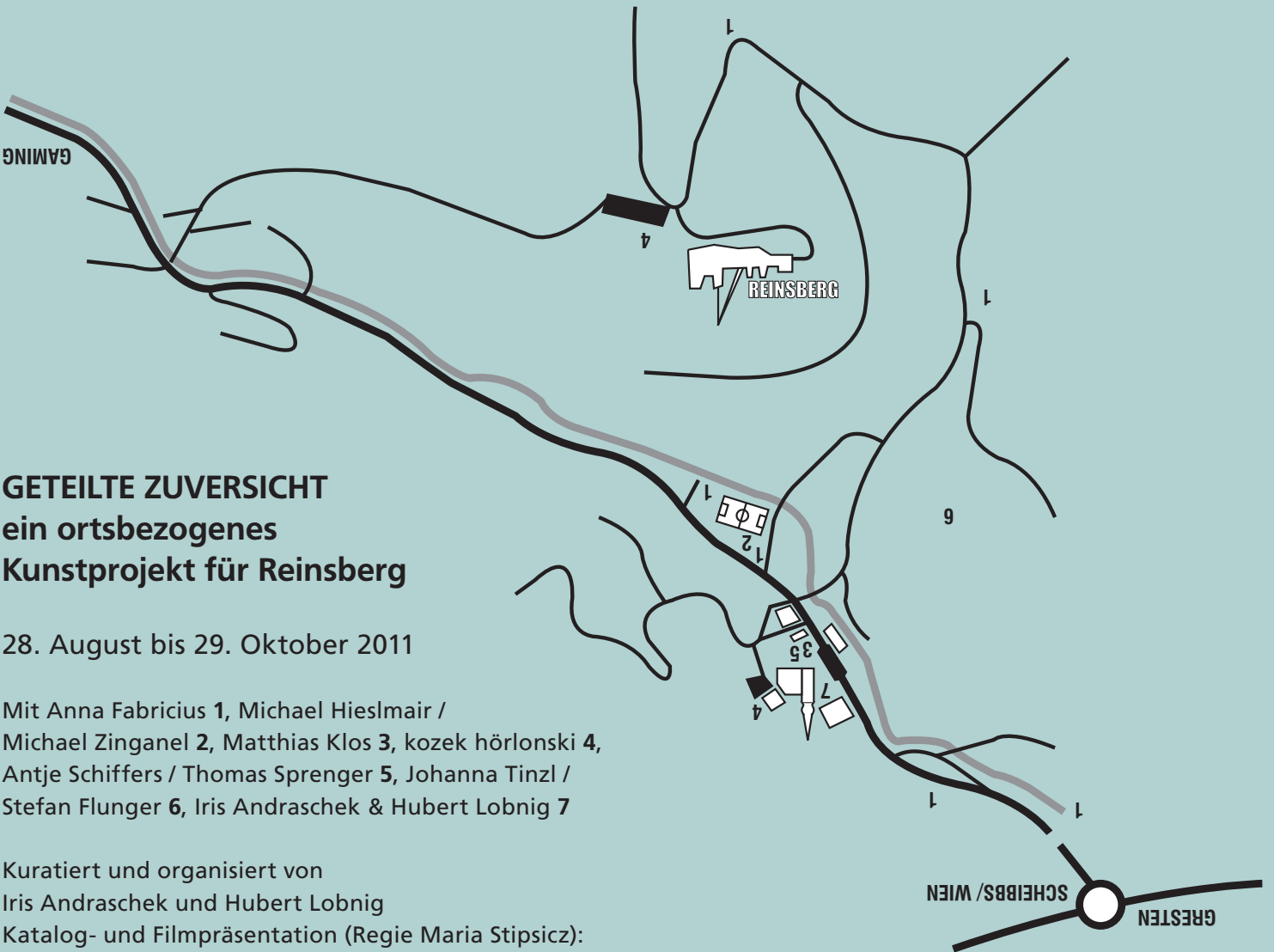
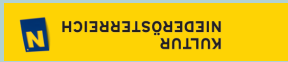


GETEILTE ZUVERSICHT 2011

2011 findet in Reinsberg zum vierten Mal ein ortsbezogenes Kunstprojekt statt. Von Iris Andraschek und Hubert Lobnig wurden 6 Künstlerinnen bzw. Künstlerteams eingeladen, die auf unterschiedliche Weise auf örtliche Begebenheiten reagieren. Das Dorf Reinsberg mit seinen Bewohnerinnen, seiner Geschichte und Geschichten, Festen, Institutionen, Organisationsformen, der Landwirtschaft, den Betrieben, dem Kindergarten, der Schule, dem Strandbad, der freiwilligen Feuerwehr, den Vereinen, der Kulturproduktion auf der Burgruine, der Produktion und Vermarktung von Bioprodukten steht zur Disposition. Die Künstlerinnen haben spezifische Arbeitsschwerpunkte und wurden präzise für Reinsberg ausgewählt. Das Projekt hat seine Basis im ehemaligen Kaufhaus Gruber im Ortskern von Reinsberg und präsentiert ab dem 27. August Interventionen im öffentlichen Raum. Geteilte Zuversicht ist ein mehrdeutiger Titel und bezieht sich auf ein spezielles Gefühl von Gegenwartswahrnehmung und Zukunftserwartung, auf den weit verbreiteten Zweifel und die große Skepsis gegenüber einer sich stets verändernden Welt. Der Titel fragt aber auch, ob Zuversicht teilbar ist. Reinsberg hat sich seit den frühen 90er Jahren in Aufbau und der Durchführung von Kulturprojekten engagiert und die Auf- und Umwertung ihres Dorfes durch die immerwährende Erfindung neuer Images (Eisenstraße, Ötscherland, Kulturdorf) vorangetrieben. Trotzdem formierte sich in den letzten Jahren eine Bürgerliste, die Reinsberg auf den Status eines "normalen Dorfes" zurückführen will.

niederösterreich kultur
Kunst im öffentlichen Raum
T 0 27 42 / 9005 DW 13203
www.publicart.at



GETEILTE ZUVERSICHT ein ortsbezogenes Kunstprojekt für Reinsberg

28. August bis 29. Oktober 2011

Mit Anna Fabricius **1**, Michael Hieslmair /
Michael Zinganel **2**, Matthias Klos **3**, kozek hörnlonski **4**,
Antje Schiffers / Thomas Sprenger **5**, Johanna Tinzl /
Stefan Flunger **6**, Iris Andraschek & Hubert Lobnig **7**

Kuratiert und organisiert von
Iris Andraschek und Hubert Lobnig
Katalog- und Filmpräsentation (Regie Maria Stipsicz):
29. Oktober 2011, 16:00 - Gasthaus Stadler / Reinsberg

GETEILTE ZUVERSICHT 2011

Die Ausstellung von Antje Schiffrers und Thomas Sprenger und das Wandbild von Anna Fabricius im Kaufhaus Gruber ist jeweils Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.



4. Kozek Hörionski „LGBT“
 Performance, Installation Skulptur
 am Parkplatz hinter dem Gasthaus Stadler
 (Dach, Musikhelm) und Hügel am Rande
 des Burgruinenparkplatzes.
 „I wanna die in Reinsberg“ (Ich möchte in
 Reinsberg sterben) sang Oliver Hängl in
 seinem künstlerischen Beitrag für das Kulturdorf
 Reinsberg. Kozek Hörionski wiederum stellen
 diesen Wunsch an den Beginn ihrer Recherche
 und entwickeln eine Installation, die sich mit
 Tod und Untergang, aber auch mit Unsichtbar-
 keiten auseinandersetzt. Eine Skulptur verweist
 auf ein Grabmal eine Kultstätte oder einen
 Kohlenmeiler. Grab- und Kultstätten sind die
 ältesten Zeugnisse menschlicher Kulturen und Zivilisation überhaupt, ihre
 Botschaften können aber auch brandaktuell sein. Die Installation steht eigent-
 ständig im öffentlichen Raum und wird zweimal mittels einer Performance
 bespielt. Die Arbeit beleuchtet Verdängung und Tabuisierung gewisser
 kultureller und gesellschaftlicher Aspekte im dörflichen Zusammenleben.
www.kozek-hoerionski.com



5. Antje Schiffrers / Thomas Sprenger
„ICH BIN GERNE BAUER UND MÖCHTE ES AUCH
GERNE BLEIBEN“ 18 filmische Bauernhofporträts
 auf DVD, 3 Monitore, 18 Fotografien auf
 Buttenpapier im ehemaligen Kaufhaus Gruber.
 Geöffnet jeden Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr.
 Seit einigen Jahren bieten Antje Schiffrers und
 Thomas Sprenger Landwirten ein Tausch-
 geschäft an: ein Gemälde von ihrem Hof gegen
 einen Film, in dem sie, die Landwirte, ihren
 Betrieb und ihr Leben mit diesem Betrieb
 filmen. Sie waren in Niederösterreich und der
 Steiermark, in Holland und Wales, England
 und Rumänien, in der Schweiz, Deutschland
 und Mazedonien. Etwa eine Woche braucht
 Antje Schiffrers für so ein Bild, und das ist die Zeit, die den Bauern für ihre
 Selbstdarstellung und Thomas Sprenger für das gemeinsame editieren zur
 Verfügung steht. Jetzt haben sie ein Archiv mit 24 Filmen über die europäische
 Landwirtschaft. In Reinsberg stehen 18 dieser Filme zur Auswahl bereit – sie
 handeln in zukunftsfähigen Modellen und der Suche nach einem Ausweg.
[www.myvillages.org / www.ichbinbauernbauer.eu / www.antjeschiffrers.de](http://www.myvillages.org/)



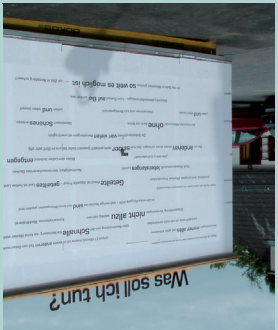
1. Anna Fabricius „TECHNE“
 Fototafel und Kleinformate an diversen Orten.
 Anna Fabricius aus Budapest arbeitet seit
 Jahren mit unterschiedlichen Gruppen,
 Vereinen und Gemeinschaften. Mit einfachen
 fotografischen Inszenierungen versucht sie
 die Gruppen aus der normalen Wahrnehmung
 zu lösen. In den letzten Serien hat sich ihre
 Arbeit mehr und mehr von einem semidoku-
 mentarischen Blick zu einem spielerischen
 Umgang mit Inszenierung entwickelt. Sie
 stellte für „Geteilte Zuversicht“ eine Serie von
 Fotografien von Arbeitsgemeinschaften in
 Reinsberg her, in denen die Gruppen sich
 selbst an ihrem Arbeitsplatz inszenierten und stellt diese auf unterschiedlichen
 vorhandenen Displays an mehreren Orten im Dorf aus.
www.fabriciusanna.com



2. Michael Hieslmair / Michael Zinganel
„NEVER WALK ALONE“ Wandpokal und
 mobile Fantribüne am Sportplatz von
 Reinsberg. Hieslmair und Zinganel beziehen
 sich auf Gemeinschaften und Gemeinschafts-
 güter in Reinsberg, konkret auf den örtlichen
 Fußballverein „Hobby-Club Reinsberg“, dessen
 keines aber sehr beliebtes Areal mit Fußball-
 platz und auf die vielen beweglichen Güter,
 die sich im Besitz der verschiedenen Reinsberger
 Vereine befinden. Die Arbeit besteht aus
 zwei Gaben: Der „Künstlerisch überhöhte“
 Wandpokal ist mit 1,60 m Höhe viel zu groß,
 um auf einem Regal oder in einem Wohnzimmer
 Platz zu finden. Bis zum nächsten Rotenturnier
 im Frühjahr 2012 wird er auf dem Flachdach des Reinsberger Hobbyclub-Vereins-
 hauschens stehen – um dann von der jeweils siegenden Rotze zum nächsten
 zu wandern. Das fahrbare Tribünensegment samt Fußballfan-Utensilien und
 einer Lautsprecheranlage wird am Sportplatz geparkt, kann zu Auswärts-
 spielen mitgenommen, oder aber auch an andere Vereine verliehen werden.
www.hieslmair.him.at / www.zinganel.murat



3. Matthias Klos „GESCHICHTEN ERZÄHLEN
SICH SELBST UND MOTIVE HABEN KEIN
BENEHMEN“ Broschüre, Offsetdruck, Auflage,
 500 Stück, signiert und nummeriert.
 Verspricht an alle Haushalte, eingeladen zu
 einem Kunstprojekt im öffentlichen Raum,
 konstatiert der Künstler Matthias Klos die
 Schwierigkeit, als Außenstehender ortszu-
 arbeiten. Für den Ort Reinsberg schafft
 Matthias Klos eine kurze Erzählung über das
 Wirken und die Verschänkung von Alltag,
 Gesichten und Kulissen, deren von ihm
 geahnte sichtbaren Vorder- und Rückseiten
 er fotografisch festhielt. Text und Fotografien
 fügte er in einer Kleinpublikation zusammen,
 die an alle Haushalte der Gemeinde verteilt wurde. Eine poetische Schenkung
 des Künstlers im Vertrauen darauf, über Flüchtigkeit und Weitergabe
 Konsistenz und Verdichtung zu erzeugen. Der Inhalt der Broschüre ist im
 Schaufenster des ehemaligen Kaufhauses Gruber zu sehen.
www.m-klos.com



7. Irina Andraschek & Hubert Lobnig „WAS
SOLL ICH TUN?“ Schnapsbar im Rahmen der
 Reinsberger Nächte. „Inners white cube“ im
 Zentrum von Reinsberg. Innen und Außenraum.
 Iris Andraschek und Hubert Lobnig entwickeln
 eine Schnapsbar der Dorftalk unter dem
 Kanthaus Letzats. „Was soll ich tun?“, im Zen-
 trum des Dorfes in das Dorffest „Reinsberger
 Nächte“ integriert wird ein begehrter Kubus
 aufgestellt. Die Außenwände dienen als
 Präsentationsfläche für die Ergebnisse einer
 Umfrage, die die Regeln des sozialen Lebens
 abfragt und als Ausgangspunkt für Diskussionen
 über Handlungsanweisungen, die das Leben
 eines Dorfes bestimmen dienen soll. Welche
 vorgegebenen Regeln befolgen die BewohnerInnen einer Gemeinde, welche
 stellen sie sich selbst in einer Zeit, in der Kirche und Staat ständig an Einfluss
 verlieren. Der Innenraum birgt die konstruktivistische Schnapsbar, an der während
 des Festes klare Brände aus Reinsberg ausgeschenkt werden (reiner Geist). Nach
 Beendigung der Reinsberger Nächte löst der Kubus sich aus der Festarchitektur.
www.hubertlobnig.com / www.dermuserichts.at

6. Johanna Tinzl / Stefan Flunger „EIN SCHRITT
VORWÄRTS, ZWEI SCHRITTE ZURÜCK“
 Umrüstung, Installation. Für „Geteilte Zuversicht“
 in Reinsberg schlugen Tinzl/Flunger eine
 Intervention am Kirchturm vor. Sie regten an,
 auf der Nordseite des Turmes, an der die
 Uhr fehlt eine Leiter zu installieren, die durch
 einen Mechanismus betrieben zu einem
 eigenen (auf die profane Funktion der Uhr auf-
 dem Kirchturm hinweisenden) Zeitanzeiger
 generiert. 3 Stunden bewegt sich die Uhr jede
 Viertelstunde nach oben, zur vollen Stunde
 gleitet sie zurück zum Ausgangspunkt. «Ein
 Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück» berührt
 Themenkreise des globalen Zusammenwipfels
 zwischen Religion, Politik und Macht, die auch regional mit der Geschichte
 des Dorfes Reinsberg verbunden sind. Durch die momentane Unmöglichkeit
 einer Intervention an der Kirche lösten die KünstlerInnen das kinetische
 Objekt vom Kirchturm und platzierten es in gleicher Höhe auf einem Hügel,
 weithin sichtbar.
www.tinzl-flunger.net